

## „Von Neuseeland nach Pegestorf“ oder „Eine Reitweise verbindet“

Ein Bericht von Libusha Kesting (23):

„Nachdem ich 8 Jahre mit meiner Familie in Neuseeland gelebt habe, kam ich im April dieses Jahres zurück nach Deutschland. Für das Reiten habe ich mich schon in jungen Jahren interessiert und besaß ein eigenes Pony. Auf ihm erlernte ich das Reiten und besuchte auch Turniere. „Mit 16 Jahren übernahm ich eine 5-jährige englische Vollblutstute, die aus dem Galopprennsport kam. Sky war eine wirkliche Herausforderung, bei der ich mir professionelle Hilfe holen musste. Durch Horsemanship-Training habe ich auch viel über Bodenarbeit und deren wichtige Aufgabe in der Ausbildung von Pferden gelernt. Reiterlich habe ich mich hauptsächlich mit Dressur beschäftigt.

Bei „Horse Sports New Zealand“ konnte ich einen Kurs unter der Leitung von Nicole Weinauge, lizenzierte Reitlehrerin der Schule der Légèreté besuchen. Ich war sofort begeistert und beschloss mich näher über diese Reitweise zu informieren und diese zu erlernen. Bekam dazu allerdings in Neuseeland keine Gelegenheit mehr.

Beruflich habe ich mich mit Pferden aber auch mit der Tiermedizin im Allgemeinen beschäftigt. So erwarb ich nach dem Abitur Zertifikate in „Equine Studies“ - übersetzt etwa „Pferde-Kunde“ - und begann mein Studium zur Tiermedizinischen Fachangestellten. In den Semesterferien konnte ich u.a. auf der Intensivstation der Uni-Tierklinik in Melbourne arbeiten.

Da meine Großmutter in Deutschland krankheitsbedingt Betreuung benötigte, beschloss ich nach Deutschland zurückzukehren. Klar war, dass ich mein Pferd Sky in Neuseeland zurück lassen musste. Glücklicherweise übernahm eine gute Freundin die Betreuung von Sky. Noch in Neuseeland informierte ich mich im Internet über die Schule der Légèreté in Deutschland und fand - glücklicherweise in der Nähe meines künftigen Wohnorts - die Reitanlage Hellwig und Matthes.

Kurz nach meiner Rückkehr in Deutschland nahm ich Kontakt mit Sonja Hellwig, Betriebsleiterin und Reitlehrerin der Reitanlage Hellwig und Matthes auf und buchte die ersten Reitstunden. Um mein „Pferdewissen“ zu erweitern und den Alltag auf einer deutschen Reitanlage kennen zu lernen, begann ich ein Praktikum auf der Reitanlage in Pegestorf.

Gleich im Mai hatte ich die Gelegenheit, die Schule der Légèreté live und unter der persönlichen Leitung von Herrn Philippe Karl in Pegestorf zu erleben und war in meiner Entscheidung, diese Reitweise zu erlernen, bestärkt.

Während meines Praktikums habe ich mich in den 6-jährigen PRE-Hengst Gitano verliebt. Er ist von der Reitanlage zweijährig gekauft und hat verletzungsbedingt erst fünfjährig seine reiterliche Ausbildung nach den Grundsätzen der Schule der Légèreté begonnen.

Nachdem ich u.a. auf Pietje, einem schicken Friesenwallach, und Lefineur, einem Hannoveraner mit Springblut, die Basics erlernt hatte, durfte ich auch auf Gitano Unterricht nehmen und mit ihm ins Gelände gehen. Wir beiden waren nach kurzer Zeit bereits ein so gutes Team, dass Sonja und Antje mir die Reitbeteiligung zu ihm angeboten haben und ich sie mit Freuden annahm. Ich bin noch nie zuvor Hengste geritten. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man ihre gesteigerte Energie in die Arbeit einfließen lassen kann. Fast jedes Wochenende genieße ich die Ausritte im Weserbergland und bin inspiriert von Sonjas wöchentlichem Reitunterricht. Sie fordert mich und natürlich auch Gitano. Wir arbeiten an Lektionen, die ich mir allein nicht zugetraut hätte. Unsere Unterrichtseinheit beende ich immer mit einem glücklichen Lächeln und einem Dankeschön an Sonja und Gitano. Ich fühle mich in der Atmosphäre in Pegestorf sehr wohl und habe das Gefühl einen Stall gefunden zu haben, der sehr gut zu mir und meinen reiterlichen Zielen passt.

Neben dem Reiten habe ich nun auch meine Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten in Deutschland wieder aufgenommen. Nach dem Abschluss der Ausbildung möchte ich vor allem mit Pferden, am liebsten in einer Klinik, arbeiten.

Libusha Kesting, 24. Oktober 2012